

Kilikien ist auf einer Seite vom Gebirge, auf der anderen vom Meer umschlossen. Jenseits des Gebirgskamms nach Osten zu liegt Klein- und Groß-Armenien, gegen Westen liegt, wiederum getrennt durch Berge, Kapadokia. In Armenien liegt jener sehr hohe Berg Ararath, auf dem nach der Sintflut die Arche zur Ruhe kam und wo man angeblich bis heute hölzerne Überreste von ihr findet, die große Heilkraft besäßen. Auch berichten einige von den alten Heiden, in Armenien gäbe es einen Berg Baris, der mit dem vorgenannten zusammenhänge und bei der Sintflut seien die Leute, die sich auf ihn geflüchtet hätten, von den Wasserfluten verschont geblieben. Das ereignete sich vielleicht in der Sintflut zur Zeit des Ogygos. Und es gibt auch die Erzählung von Menschen, die einst von der Arche mitgebracht nun auf diesem Berg wohnen, so bei Eusebius in seiner "Vorbereitung auf das Evangelium". In Kapadokien liegt der Berg Argeus, der sehr steil und dauernd von Schnee bedeckt ist, in alten Zeiten glaubten die Umwohner, er sei ein Wohnsitz der Götter. Aber in Kilikien, von dem jetzt die Rede ist, sahen wir den sehr hohen Berg Coritus, der einen wunderschönen Anblick bietet. Denn auf seiner höchsten Spitze öffnet er sich in eine weite Schlucht, die sich, je weiter sie sich hinabzieht, immer weiter auftut und in <III, 217> gleißendem Licht für den Betrachter so schön und wunderbar sich zeigt, daß die Sinne von Staunen überwältigt werden und man selbst, wenn man mit dem Anblick vertraut ist, sich nicht satt daran sehen kann. 1500 Schritte geht es auf einem engen und rauhen Pfad von dort zwischen den lieblichen Schatten dunkler Wälder und rauschenden Bächen hinab und ins Land hinaus. Dann an seinem Ende aber erscheint eine weitere Höhle, bei deren Betreten man zuerst durch einen Klang wie von Schallbecken erschreckt wird; wenn man aus dem Hellen immer mehr ins Dunkle kommt, erblickt man dann an der Stirnwand heftig aufschäumende Gießbäche, die in ihrem kurzen Lauf größtes Ungestüm zeigen, und dieses Innere ist ein so furchterregender fremdartiger und enger Raum, daß die Alten glaubten, er sei eine Behausung von Göttern. Endlich ist da noch eine Höhle, die Typhonische genannt, mit einem schmalen zusammengepreßten Eingang und tiefer Nacht im Innern, diese sei das Nachtlager des Giganten Typhon gewesen, der seinen Bruder Apis, den Gemahl der Isis, gliedweise zerfleischte und gegen Jupiter Krieg anfang.

0943

0941

0947

0937

0952

0932

0992

0892

1042

0842

0442

So mühten wir uns im kilikischen Meer die ganze Nacht hindurch und trachteten, nach links in Richtung auf Zypern zu fahren, und hatten auch genügend günstigen Wind, um die Enge vor Kilikien zu passieren.

Am 7. November sahen wir dann, als es Tag wurde, Zypern, und waren über die Maßen vergnügt, weil wir seit vielen Monaten bis dahin kein christliches Land mehr gesehen hatten. Wir fuhren auf die Insel zu und, sie umrundend, kamen wir nach Paphos, dem ältesten zyprischen Hafen, wo wir ankerten und die Schiffe festmachten. Wir kauften ein, was nötig war, aber besuchten auch die dortigen christlichen Kirchen, und nachdem wir zum Herrn gebetet hatten, kehrten wir mit den Booten aufs Schiff zurück.

Ende

Anfang

Die bedeutende Insel Zypern.

Nun gilt es, die Insel Zypern zu beschreiben. Das Meer hat sie von Syrien losgerissen, mit dem sie einst vereinigt war, und so entstand ein eigenes Königreich, von dem schon oben die Rede war (T. 1, S. 42 f). Die Insel hatte einmal Cethis geheißen, von Cethis (Kittim), einem Enkel des Noah-Sohnes Japhet, laut Isidor. Aber einst hieß sie auch Cerasim, dann Apelia und noch später Amathusa und Macara, Cripton und Culmia, jetzt aber Zypern von Paphos, ihrer ersten Stadt, wie sich zeigen wird. Im Osten ist sie umschlossen vom Sinus Mesicus